

Aus Diskussionsbeiträgen auf der 6. Kreisdelegiertenkonferenz der SED am 20. Januar 1979



Genosse Prof. Ernst Adam, Sektion Energiewandlung

Mit Initiativen, Schöpfer-tum und Leistungsbereitschaft Aufgaben in der Grundlagenforschung der Energiewirtschaft lösen

Wir Kommunisten der Sektion Energiewandlung stellen uns den komplizierten Aufgaben der Energiewirtschaft und werden unseren Beitrag bei der Erziehung und Ausbildung hochqualifizierter Kader und der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zur Sicherung der langfristigen Energieversorgung der Volkswirtschaft in hoher Qualität leisten.

Mit dem Kernreaktor, der inzwischen auch internationale Beachtung gefunden hat, haben wir uns in interdisziplinärer Zusammenarbeit, rund 150 Wissenschaftler, Angestellte und Arbeiter waren daran beteiligt, ein Großgerät aus eigener Kraft geschaffen; das die Ausbildung von Ingenieuren und Naturwissenschaftlern in der Einheit von Lehre und Forschung auf welttechnischem Gebiet auf höchstem Niveau ermöglicht.

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei

Der Sowjetunion und anderes mehr einfließen. Die Notwendigkeit der Entwicklung der Kernwissenschaft, die in ihrer Breite an der Technischen Universität einmalig in unserer Republik vorhanden ist, die langfristigen Aufgaben und Zielstellungen haben wir in einer Studie Kernwissenschaften ausgearbeitet.

Der Aufbau unseres Kernreaktors, die Entwicklung der Kernenergiepolitik in enger Zusammenarbeit mit den führenden sowjetischen Instituten und Betrieben reihen sich in die Aufgabenkette ein, die uns mit den Beschlüssen des Politbüros und des Ministerrates zur Entwicklung der Grundlagenforschung in der Energiewirtschaft und zur Sicherung der langfristigen Brennstoff- und Energiebilanz gestellt wurden.

Wir werden entsprechend den Beschlüssen unserer Partei solche langfristigen Zielstellungen bestimmen und Teilergebnisse überführen, die dazu beitragen, die Überlegenheit des Sozialismus gegenüber dem menschenfeindlichen System des Imperialismus immer deutlicher auszuprägen.



Genosse Prof. Helmut Heß, Sektion Marxismus-Leninismus

Revolutionärer Geist, revolutionäres Handeln

Die Entwicklung der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse bei den Studenten ist unser entscheidender Beitrag zur Vorbereitung der künftigen Spezialisten, die an der Seite und unter Führung der Arbeiterklasse einen maßgeblichen Beitrag zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft leisten werden.

Dabei haben wir den Reden des Generalsekretärs unserer Partei, beispielsweise zur Eröffnung des Parteijahres 1977/78 und vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen besondere Bedeutung beigemessen.

In unserer täglichen Parteiarbeit haben wir die Erfahrungen gesammelt, daß der hohe Anspruch an die marxistisch-leninistische Bildung und Erziehung unserer Studenten des ständigen parteimäßigen Einflusses bedarf. Jeder Genosse unserer GO ist nicht schlechthin ein Lehrer und Erzieher, sondern vor allem ein aktiver Kämpfer zur Vermittlung und Verwirklichung der Parteibeschlüsse.

Das bedeutet, daß im Zusammenhang mit der Befähigung zur theoretischen Arbeit solche Charaktereigenschaften entwickelt werden müssen wie Standhaftigkeit, Prinzipientreue und Offensivgeist.

Gerade dadurch wirken unsere Genossen als Vorbild, und die Studenten sehen in ihrer Person das Wirken der Partei.

Es kommt darauf an, für die Studenten sichtbar zu machen, worin die tiefgreifenden Veränderungen bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft bestehen. Es muß uns also noch besser gelingen, plastisch deutlich zu machen, daß es sich hierbei um revolutionäre Prozesse handelt, die revolutionären Geist und revolutionäres Handeln erfordern.

Wir verstehen unsere Aufgabe so, daß wir unsere Lehrveranstaltungen gerade in diesem Sinne weiter qualifizieren müssen. Der Student muß zur Erkenntnis geführt werden, daß er selbst dazu beitragen muß. Widersprüche bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu lösen und daß es dabei eben auch komplizierte Situationen gibt.

Der Entwicklung und Vertiefung des Geschichtsbewußtseins kommt große Bedeutung zu. Diese Frage erhält ein besonderes Gewicht auch im Zusammenhang mit der Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung unserer Republik. Die Aufgabe besteht darin, unsere Studenten mit den gesellschaftlichen Leistungen, dem revolutionären Weg des Werdens und Wachsens unseres Staates, unseres sozialistischen Vaterlandes und seinen Errungenschaften noch umfassender und tiefer vertraut zu machen.

Unsere Genossen sind dabei in erster Linie aufgerufen, die historische Bedeutung der Gründung und Entwicklung unseres Staates sowie den im Bündnis mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Staaten geleisteten Beitrag der DDR für die Erhaltung des Friedens, den Fortschritt des revolutionären Weltprozesses und die Stärkung der internationalen kommunistischen Bewegung überzeugend, wissenschaftlich begründet und anschaulich zu propagieren.

Vom Verständnis all dieser wachsenden Anforderungen durch unsere Genossen hängt in entscheidendem Maße ab, wie wir unsere Aufgaben in Lehre, Erziehung, Weiterbildung, Nachwuchsentwicklung, Forschung, gemessen an den Maßstäben der Partei erfüllen, wie sich jeder unserer Lehrer in der täglichen Arbeit als Kommunist, als Kämpfer an der ideologischen Front bewährt.



Genossin Susanne Hübner, Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft

Mit jugendlichem Elan den „30.“ vorbereiten

Ich möchte davon berichten, wie wir, die FDJ-Gruppe der Forschungsstudenten und Assistenten, in unserer täglichen Arbeit die Beschlüsse unserer Partei umsetzen. Eine unserer ersten Erfahrungen war: Ohne eine gute Leistungstätigkeit sind die vielseitigen Anforderungen aus Lehre, Forschung und Erziehung schlecht mit einem regen FDJ-Leben unter einen Hut zu bringen.

Weiterhin haben wir, wie auch auf der 9. Tagung unseres ZK erneut hervorgehoben, der politisch-ideologischen Arbeit besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Insbesondere das tägliche politische Gespräch zwischen den Genossen und mit den Parteileitungen schafft die wesentliche Voraussetzung für die Lösung der Aufgaben, wie sie unsere Partei stellt. Sie vergrößert das Verständnis für die politischen Entscheidungen, die die Partei zur Durchsetzung



der Beschlüsse des IX. Parteitag fällt und fördert die Bereitschaft, selbst einen größeren Beitrag zu leisten.

Gute Erfahrungen haben wir mit operativ einberufenen Kurzversammlungen zu hochaktuellen politischen Problemen gemacht, auf denen wir uns, unterstützt durch die Parteigruppe, Argumente erarbeiten. Diese Kurzversammlungen sind für uns Schulen zur Erhöhung unserer Argumentationsfähigkeit, insbesondere dadurch, daß jedes Mitglied unserer FDJ-Gruppe einmal eine solche Veranstaltung leiten muß.

Eine andere Form der politischen Auseinandersetzung pflegen wir in unseren thematischen Diskussionsabenden. Die Erfahrungen und Meinungen bewährter älterer Genossen sind für uns jüngere dabei eine große Hilfe. Ziel solcher Diskussionsrunden ist es, bei allen das Interesse am politischen Meinungsstreit auszubauen, die eigenen Argumente in ihrer Schlagkraft zu prüfen und ein offenes Vertreten des eigenen Standpunktes zu fördern.

Ausgangspunkt für unsere zweite gute Erfahrung ist eine Kritik unseres Wissenschaftsbereiches am jungen wissenschaftlichen Nachwuchs hinsichtlich seiner Beteiligung am wissenschaftlichen Meinungsstreit. Wir jungen Forschungsstudenten und Assistenten sind zu ruhig auf wissenschaftlichen Veranstaltungen, Forschungskolloquien u. ä. Als FDJ-Gruppe haben wir die Lösung dieses Problems in Angriff genommen, indem wir unsere sonst allgemein übliche kritische Atmosphäre auch auf das fachliche Gebiet ausgedehnt haben. Auf Mitgliederversammlungen werden wissenschaftliche Ergebnisse vorgestellt, Forschungsberichte diskutiert und neben der inhaltlichen auch die terminliche Planerfüllung kontrolliert. Wir schaffen dadurch solche Situationen, die gerade für die jungen Nachwuchswissenschaftler so wichtig sind, die eigenen Ergebnisse zu verteidigen, sich darüberhinaus mit anderen wissenschaftlichen Aufgabenstellungen auseinanderzusetzen und Anregungen konstruktiv zu verarbeiten.

Eine dritte wichtige Erfahrung unserer FDJ-Gruppe ist, daß zu uns jungen Leuten natürlich auch ein vielseitiges geistig-kulturelles Leben gehört. So nehmen wir beispielsweise am Kulturwettbewerb anlässlich des 30. Geburtstages unserer Republik teil und nutzen viele andere Möglichkeiten: gemeinsamer Besuch von Kunstausstellungen oder Filmveranstaltungen mit anschließender Aussprache, Winterwanderungen im Erzgebirge, geselliges Beisammensein mit Rostbrätel-Essen, zum Beispiel nach einem VME-Einsatz im TU-Kindergarten oder bei Betreuung von Austauschpraktikanten aus Odessa.

Auf dem bisher Erreichten aufbauend und mit der Verpflichtung, auch die künftigen Aufgaben in hoher Qualität und mit jugendlichem Elan zu lösen, betreiben wir uns gründlich auf den 30. Jahrestag der Gründung der DDR vor und kämpfen als Kollektiv um die Teilnahme am Nationalem Jugendfestival.



Genosse Alfons Daubner, Sektion Elektronik-Technologie und Feingerätetechnik

Kommunistische Erziehung keine Ressortfrage

Die Kommunisten unseres Bereiches stellen sich den Anforderungen des Jahres 1979, wie sie die 9. Tagung des ZK klar herausgearbeitet hat. Wir sind gewillt, sie bedingungslos zu erfüllen. Vor allen Dingen geht es um eine Verstärkung der erzieherischen Wirksamkeit unserer Hochschullehrer in ihren Lehrveranstaltungen. Sie muß in der direkten Zusammenarbeit mit den Seminargruppen und Beststudenten sowie durch eine bessere Anleitung und Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses erreicht werden. Die Erziehungsarbeit darf nicht, wie wir es manchmal beobachten können, eine Ressortaufgabe einzelner Genossen oder Gruppenbetreuer bleiben. Unter den heutigen Bedingungen genügt es nicht mehr, daß die Hochschullehrer nur im Hauptfeld der Erziehung, in den Lehrveranstaltungen wirken. Die kommunistische Erziehung verlangt, daß der Erziehungsprozeß genau wie der Lehr- und Forschungsprozeß, vom ersten bis zum letzten Studientag durch alle Hochschullehrer und Mitarbeiter planmäßig und auf wissenschaftlicher Grundlage geführt wird.



Genosse Prof. Hans-Jörg Raeuber, Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik

Herausforderung an Technologen

Im Referat unserer Kreisleitung hat die Wissenschaft Technologie zu Recht eine bedeutende Rolle gespielt, und es steht unserer Universität gut zu Gesicht, daß sie sich zur Technologie als Aufgabe bekennt. Wenn der Generalsekretär unserer Partei Genosse Erich Honecker, im Schlußwort des 9. Tagung des ZK sagt: „Der entscheidende Zuwachs an Nationaleinkommen muß durch die ökonomische Verwertung der Ergebnisse von Wissenschaft und Technik erreicht werden“, dann ist damit auch und vor allem Technologie gemeint. Und dieser Kernsatz beinhaltet zugleich die Herausforderung an uns Technologen, an jeden persönlich, in Erziehung, Ausbildung und Forschung alles zu tun, um dieses Umsetzen möglichst zu machen. Da heißt es Grundüberzeugungen schaffen, Begeisterung wecken und nicht zuletzt fundiertes fachliches Können erwerben und weitergeben, Widerstände und Vorbehalte der verschiedensten Arten überwinden, wenn es darum geht, theoretische Lösungen nutzbar zu machen.

Die Hauptaufgabe sieht unsere Sektion darin, hochqualifizierte Technologen für die Leicht- und Lebensmittellindustrie und Konstruktoren für den Verarbeitungs- und Rationalisierungsmittelbau auszubilden, die über fundiertes Wissen verfügen, dieses rasch produktionswirksam umsetzen zu können. Die Einheit von Verfahrensentwicklung und Ausrüstungsentwicklung und die Realisierung rationaler Stoffkreisläufe erlangen zentrale Bedeutung für unsere sozialistische Volkswirtschaft.

Wir versuchen dabei dort konzentriert anzusetzen, wo wissenschaftliche Arbeit am effektivsten ist und wo ihre Verallgemeinerung die weiteste Wirkung verspricht. Deshalb stehen bei uns Themen wie „verstärkter Altpapiereinsatz“ mit mehreren beziehungspolitischen Leistungen des Staatsplanes und abproduktarme technologische Verfahren im Mittelpunkt, und deshalb fördern wir nach Kräften die beiden methodisch-diagnostischen Zentren Granulometrie und Rheologie und Struktur von Lebensmitteln. Das Ziel muß darin bestehen, Technologie auf höherer Ebene als Technologie der Stoffwirtschaft zu entwickeln, zu betreiben und zu lehren, um für die zukünftigen Aufgaben gerüstet zu sein.



Genosse Prof. Wolfgang Mosch, Sektion Elektrotechnik

Leistungen am Weltstand messen

Ich leite seit nunmehr zehn Jahren den Wissenschaftsbereich Hochspannungstechnik in der Sektion Elektrotechnik.

Unsere technische Wissenschaftsdisziplin hat, wie jede technische Disziplin, die Aufgabe, die Grundlagen der Naturwissenschaften, insbesondere der Mathematik, Physik, Chemie auf die Bedürfnisse der Praxis orientiert weiterzuentwickeln und vor allem anzuwenden.

Zur Zeit diskutieren wir mit unseren Partnern in der Industrie die Aufgaben für den vor uns stehenden nächsten Fünfjahresplan in Lehre, Erziehung und vorgefertigter Vorlauforschung und überlegen, wie wir uns, ausgehend von unseren Verpflichtungen zum 30. Jahrestag noch höhere Ziele stellen können.

In diesen Diskussionen helfen uns die Auseinandersetzungen in der Parteigruppe und auch die helfenden oft kritischen Bemerkungen der Sektionsparteileitung. Wir haben erkannt, es gibt nur eine Möglichkeit, unsere Leistungen zu bewerten und neue Ziele abzustecken. Das ist der Vergleich unserer Ergebnisse mit dem fortgeschrittensten Stand in der Welt, insbesondere mit den Leistungen der Sowjetwissenschaft als führende Macht auf dem Gebiet der Elektrotechnik. Deshalb wird unsere wichtigste Aufgabe in den nächsten Jahren sein, daß wir unsere aktive Mitarbeit in der IZGW-Organisation „Internationale Vereinigung“ sind die wichtigsten Hochspannungslaboratorien der UdSSR, der VR Polen, der CSSR, der VR Bulgarien, VR Rumänien, der SFR Jugoslawien und der DDR vereint. Alle haben sich das Ziel gestellt, ständig die besten Erfahrungen aller Länder zu analysieren, Rückstände in den einzelnen Ländern, und die gibt es natürlich auch bei uns, schnell zu überwinden und wissenschaftliche Ergebnisse einzelner Partner schnell für die Länder nutzbar zu machen. Besonders notwendig und wichtig ist diese Mitarbeit für uns, weil wir auf dieser internationalen Basis messen können, ob unsere Leistungen bereits einen solchen Stand erreicht haben, wie es unsere Partei, wie es Genosse Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären forderte, wie es auch in dem vor uns liegenden Kampfformat formuliert ist und wie es Genosse Vogt im Referat nochmals wiederholte. Wir buchen es als Erfolg, wenn auf der letzten Tagung dieser internationalen Vereinigung festgelegt wurde, daß wir gemeinsam mit unseren Freunden im Allunions-Institut in Moskau den weiteren Aufbau und die Koordinierung der Forschungen auf dem Gebiet der elektr. Isolierungen übertragen bekamen.

Es ist für mich als Kommunist selbstverständlich, daß ich neue Ergebnisse unserer Wissenschaftsdisziplin ständig in den Lehrveranstaltungen nutze und weitervermittele, aber meine Verantwortung als Hochschullehrer erstreckt sich nicht nur auf die eigene Vorlesung, sondern auch darauf, daß die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Bereiches das ebenfalls in den Übungen und Praktika tun. Diese Fragen stehen unmittelbar im Zusammenhang mit der Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Wir führen den Wettbewerb so, daß sich jeder frei entfalten und seine Talente offenbaren kann. Zum Nutzen für uns alle, für unseren Staat, für die sozialistische Staatengemeinschaft.

Nehmen wir das für unser aller Leben wichtigste Ereignis in der letzten Zeit, die bedeutsame Deklaration der Moskauer Erklärung. Es darf nicht nur darum gehen, daß jeder erkennt, daß die Lösung der herausgearbeiteten Probleme, der Kampf gegen das forcierte Wettrüsten die Grundlage unserer Zeit ist, sondern es geht eben darum, daß jeder auf der Grundlage dieser Erkenntnisse seinen persönlichen Beitrag zum Schutz des Friedens in der Welt leistet, seinen persönlichen Beitrag bei der Zusammenarbeit mit unseren Freunden in der Sowjetunion, seinen persönlichen Beitrag zur Unterstützung der jungen Nationalstaaten.

Wenn wir bei unserer täglichen Arbeit höchste international anerkannte Leistungen in Ausbildung, Erziehung und Forschung vollbringen, zeigen wir dem Imperialismus seine Grenzen auf. Dann leisten wir einen aktiven Beitrag zum weltweiten Kampf um den Frieden.